

*Die Beamten aus Vaduz berichten Anton Florian von Liechtenstein über den Stand der Rückgabe der Novalgüter. Abschr. o. O., o. D. ca. 1718–1720; AT-HAL, H 2624, unfol.*

[1] Underthänig, gehorsambste beantwortung über die von gnädigster herrschafft eingegebene und zue beantworthen gnädigist anbefohlene puncta.

Erstlich ob und wie vill noval-güther anzuertreffen, ob eß wissen oder feldt, garten oder weinberg. Würth underthänig gehorsambst beantworthet, das solche neugerüth<sup>1</sup> bestehen in 176 thail, ieder thail 5 claffter breith und 70 lang, welche stuckh oder thail an drey unterschiedlichen orthen außgethailt, die weinberg machen auß 60 thail, ieder 2 claffter breith und 30 lang, werden besessen von den gemaindßleuthen, der zechenden ist dermahlen strittig.

Andertens, ob disser güether inhaber zue denen reichs- und kraiss-steuren collectieren, ist underthänig gehorsambste beantwortung, das solche güether, weill sie gemaindsamb und nicht eigenthumb, biß anhero weder steuer noch anlag gelitten, die weinberg aber, weill sie auß allgemainen, zue eigenthumbßgütter gemachet, ihre steuer geben.

Dritens seindt disere güetter weder erblich nochverkehfflich, sondern allgemaindt, und so kein sohn verhanden, welcher das nach der gemaindt statuten erforderete alter nicht hat, fallen dise güetter nach dem todtfahl aines haußvatterß [2] auff einen andern, so der erste von denen expectanten, seindt von einer gesambten gemaindt gegen erlegung aines stuckh gelts von dermahlig gnädiger herrschafft auß gnaden verliehen worden.

Viertens, wie vill güetter, so von dissem steurbahr, aniezo an die gaistlichkhait und auß der steuer komen, sich befinden seindt nicht mehr alß zwey kleine stückhlein, welche beyde ohngefähr 145 fl.<sup>2</sup> werth sein möchten, waß sonsten und wie vill auch auff anderen güetteren für pia legata kan kürze der zeit nicht wüssen, mueß auß der pfarrkirchen urbario ersehen werden.

Fünfftens güetter, so von außlndter besessen werden, seindt wissen und rieth, werden von den Püntner<sup>3</sup> besessen, wie vill aber solcher werth kan auß kürze der zeit nicht beantworthet werden.

Sechsentens weill sollche mehrenthails auff der Püntner teritori gelegen bezahlen sie weder steuer nach anlag.

Sibentens in der gemaindt Balzers<sup>4</sup> haben, auch die außländer weder zechendt noch andere derley gefähl.

Achtens geschieht von den außländeren keine frohn.

Neuntens wie vill underthanen auer landt gezogen, befinden [3] sich wenig und nuhr junge leuth, so dermahlen in kriegsdiensten.

Zechendens haben thails derselben nach keine thails wenig gefahlene mittel.

---

<sup>1</sup> *Novalium (Neubruch; Neugrütt): Durch Trockenlegung von Sumpfland neugewonnenes Acker- und Wiesenland.*

<sup>2</sup> *fl.: Gulden (Florin).*

<sup>3</sup> *Graubünden, Kanton (CH).*

<sup>4</sup> *Balzers, Gem. (FL).*

Elffftens hat die gemaindt ihre ordentliche steurbücher und seindt in Balzers keine andere güetter, alß die Österreichische, zue der vestung Guetenberg<sup>5</sup> gehörig. Item S. Florini<sup>6</sup> lechen, so der hoffcaploney S. Florini in dem Marckh Liechtenstein<sup>7</sup> gehören.

Zwölffstens befinden sich in der gemaindt ladt, keme anderen brieff, alß die frohn und neugreuth betreffend, ob und waß für brieff und privilegia in der landt ladt für die gemaindt Balzers kan sogleich nicht verdeuthet werden.

Dreyzechendes, waß ieder underthan gnädigster herrschafft zu prefrieren schuldig, kan auß gnädigster herrschafft urbaria bestens ersehen werden, wie willig oder fleißig die gemaindt Balzers ihre schuldigkeit absonderlich in frohnfuher prestiert, werden hoffentlich gnädigster herrschafft neue auffgeführte gebeur attestieren.

Vierzehenden mit waß handtierung die underthanen sich ernehren, ist harte arbeith saurer schwaiß in ackherung und bauerung der wißen und fälder, wie sie ihr stuckh brott besser genießen [4] könten, ist in so kurzer zeit nicht leicht zue proiectieren, ist also die underthänigste bitt, gnädigste herrschafft möchte in gnaden geruhen, mittel an handt zue geben, zue beserer rüstung und auffnam der armen underthanen.

Fünffzechenden und sechzechenden die handtwercckhleuth betreffen, befinden sich schneider, schuemacher, andermacher, schmit, zimerleuth und glaser, deren thailß auff Veldtkirch<sup>8</sup>, thailß aber gar nicht zünfftig.

Sibenzechenden achtzechenden und neunzechenden spinen thuen nach landtarth weiber und mägtlein, ainige grob, ainige zart, ob zue verdienen gelt ist nicht wohl zue sagen, spinen wollen und hampff.

Zwanzigsten befinden sich alhier weder woll noch leinweber.

Ainzwanzig und zweyzwanzigsten würrh wenig flax, hampff, aber zimlich gepflanzt und wüest, solcher zue nothürfftiger kleider verwendet, wenig auser landt verkaufft.

Dreyundtzwanzig und viereundtzwanzigsten, befinden sich in Balzers keine schupflechen<sup>9</sup>, so gnädigster herrschafft kan also auch nichts empfangen werden.

Fünffundtzwanzigsten, ob niemandt lust habe die jährlich schuldige frohn von gnädigster herrschafft mit gelt abzuekauffen, kan dermahen, bevor eß ainer gemaindt, so kürze der zeit nicht möglich, vorgetragen nicht beantwortet werden.

[5] [Dorsalvermerk]

---

<sup>5</sup> Gutenberg. Inselberg in der Gemeinde Balzers (FL) und Standort der Burg Gutenberg. Vgl. Markus BURGMEIER, Gutenberg: in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 319–321.

<sup>6</sup> Kapelle St. Florin. Diese war ein 1872 abgebrochener Vorgängerbau der heutigen Kathedrale St. Florin in Vaduz. Vgl. Judith NIEDERKLOPFER-WÜRTINGER, *Kapelle St. Florin*; in: HLFL 1, S. 421.

<sup>7</sup> Vaduz, Gem. (FL).

<sup>8</sup> Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

<sup>9</sup> Schupf- oder Falleben wurden nur auf Lebzeiten des Lebnehmers verliehen. Vgl. Johannes Georg KRÜNITZ, *Oekonomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung*, Bd. 149, Leipzig 1828, S. 587.

Relation über die vom Oberamt<sup>10</sup> zu Vaduz zum beantwortten abgegebene puncta, wegen der noval-güter und anderen angelegenheiten in no. 25.

e-archiv.li

---

<sup>10</sup> Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesherren vertrat und für ihn die landesherrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, Oberamt; in: HLF 2, S. 661–662.